

Interfraktionelle Motion GLP/JGLP/EVP, Mitte, FDP/JF, SP/JUSO

Erstunterzeichnende

Sitzplatz-Nr.	Vorname / Name	Unterschrift
66	Bettina Jans-Troxler (EVP)	
67	Debora Alder-Gasser (EVP)	
70	Simone Richner (FDP)	
16	Milena Daphinoff (Mitte)	
161	Bernadette Häfliger (SP)	
58	Maurice Lindgren (GLP)	
78	Francesca Chukwunyere (GFL)	

Bekämpfung von Antisemitismus – insbesondere an Berner Schulen

Forderung

Der Gemeinderat wird aufgefordert:

1. Dem Stadtrat eine Strategie zur Bekämpfung von Antisemitismus - insbesondere an Berner Schulen - vorzulegen.
2. Ein/e Antisemitismusbeauftragte/n zu ernennen oder eine Antisemitismusanlaufstelle innerhalb der Fachstelle für Rassismus zu schaffen bzw. die Zusammenarbeit mit einer entsprechenden Stelle vorzusehen.
3. Eine niederschwellige digitale Anlaufstelle für betroffene Kinder, Jugendliche und Eltern zu schaffen, welche von einer fachlich (mit den verschiedenen Typologien von Antisemitismus bekannten) und pädagogisch qualifizierten Fachperson moderiert wird, wo Betroffene rasch Meldung erstatten können und Hilfe erhalten. Niederschwellig bedeutet aus unserer Sicht zurzeit eine WhatsApp-Linie oder eine Nachrichten-Gruppe innerhalb von Klapp.

Begründung

Die vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes SIG erhobenen antisemitischen Vorfälle zeigen, dass diese ein in der Schweiz nie dagewesenes Ausmass annehmen. Am 2. März wurde in Zürich ein 50-jähriger Jude von einem 15-Jährigen mit klar geäußerten antisemitischen Motiven mit einem Messer attackiert und dabei schwer verletzt. Auch in Bern häufen sich Fälle von Antisemitismus, gerade auch an Schulen (Bund/BZ berichteten am 6. März 2024). In einem Interview in Bund/BZ vom 9. März

2024 berichtet Rabbi Jehoschua Ahrens, dass er Kenntnis von Vorfällen in praktisch allen Berner Schulen hat: «Jüdische Kinder werden gemobbt und zum Teil auch physisch angegriffen, einfach weil sie jüdisch sind.» Jüdisches Leben gehört in eine vielfältige Schweiz, jüdisches Leben gehört zu Bern. Es darf nicht sein, dass jüdische Menschen sich ausgegrenzt fühlen oder in ihrer Sicherheit bedroht sind.

Die erschütternden Geschehnisse der letzten Tage und Wochen verdeutlichen die zwingende Notwendigkeit, durch die Implementierung gezielter Strategien und Massnahmen – besonders in Schulen - entschlossen gegen Antisemitismus vorzugehen. Mit der Schaffung einer zentralen Anlaufstelle kann die Effektivität solcher Massnahmen kontinuierlich evaluiert und optimiert werden. Den Bedürfnissen und Ängsten verunsicherter Kinder, Jugendlicher und Eltern ist mit einem niederschweligen Angebot entgegenzukommen, welches ohne grossen Aufwand und rasch geschaffen werden kann. Dazu sollen auch so schnell wie möglich runde Tische mit Betroffenen organisiert werden.

Dringlichkeit

Wird für den Vorstoss Dringlichkeit verlangt? ja nein

Angesichts der beobachteten Zunahme von antisemitischen Übergriffen und Beschimpfungen gegen Menschen jüdischer Herkunft, insbesondere auch an Berner Schulen, ist die Dringlichkeit offensichtlich. Diese Entwicklung erfordert ein rasches und entschiedenes Handeln, um weitere Eskalationen zu verhindern und sofort wieder ein inklusives und sicheres Bildungsumfeld zu garantieren, in dem alle Schüler:innen frei von Diskriminierung lernen und sich entwickeln können.

Bern, 14.03.2024

Mitunterzeichnende

Sitzplatz-Nr.	Vorname / Name	Unterschrift